

# **GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP**

Stadtentwicklung und Mobilität  
Planung Beratung Forschung GbR

## **Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für die Stadt Nortorf und Ableitungen für die Bedarfsabschätzun- gen Kita, Schule und Pflege**

### **Ergebnisbericht**

Hamburg, zum 10. Juli 2019

Gertz Gutsche Rümenapp  
Stadtentwicklung und Mobilität GbR  
Dipl.-Ing. Martin Albrecht  
Ruhrstraße 11  
22761 Hamburg

Tel: (040) 85 37 37 – 40  
Fax: (040) 85 37 37 – 42

albrecht@ggr-planung.de  
www.ggr-planung.de

# Inhaltverzeichnis

Inhaltverzeichnis .....	2
1 Hintergrund und Aufgabenverständnis .....	3
2 Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für die Stadt Nortorf.....	4
2.1 Hintergrund und Methodik .....	4
2.2 Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose .....	5
2.2.1 Ergebnisse für den Kreis Rendsburg-Eckernförder .....	5
2.2.2 Ergebnisse für die Stadt Nortorf .....	7
2.3 Ergebnisse der kleinräumigen Haushaltsprognose .....	12
3 Abschätzung möglicher Folgewirkungen für den Bereich Kindertagesbetreuung .....	14
3.1 Ergebnisse für den Bereich Krippe/U3 .....	15
3.2 Ergebnisse für den Elementarbereich .....	16
4 Schule.....	18
4.1 Hintergrund und Vorgehen.....	18
4.2 Grundschule .....	18
4.3 Gemeinschaftsschule .....	19
5 Pflege .....	20
5.1 Auswertung der Pflegestatistik .....	20
5.2 Vorausschätzung möglicher Pflegebedarfe.....	21
5.3 Vorausschätzung zur Anzahl von Menschen mit dementiellen Erkrankungen .....	23

# 1 Hintergrund und Aufgabenverständnis

Die Stadt Nortorf erarbeitet derzeit ein Ortsentwicklungskonzept, in dessen Rahmen künftige Siedlungsentwicklungsmaßnahmen sowie zukunftsgerichtete Anpassungsoptionen zur Sicherung einer bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit Angeboten und Leistungen der Daseinsvorsorge entwickelt und verbindlich zur Umsetzung verabredet werden sollen.

In diesem Zusammenhang ist unser Büro darum gebeten worden,

- die im Rahmen der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Rendsburg-Eckernförde hergeleiteten Ergebnisse für die Stadt Nortorf zur weiteren Verwendung im Prozess aufzubereiten und darzustellen und
- deren Folgewirkungen für Versorgungsbedarfe in den Bereichen Kindertagesbetreuung, Schule und Pflege (zzgl. Menschen mit dementiellen Erkrankungen) abzuschätzen und darzustellen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind in diesem Bericht dokumentiert.

Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass es sich auftragsgemäß um eher grobe Abschätzungen handelt, die z.T. für eine angemessene Planung relevante Aspekte nicht berücksichtigen kann. Das meint insbesondere, dass die hier dargestellten Ergebnisse eine detaillierte Kindertagesstättenbedarfs-, Schulentwicklungs- und Pflegebedarfsplanung nicht ersetzen kann, jedoch nach unserer Auffassung durchaus geeignet ist, Diskussionen im Rahmen der Erarbeitung eines Ortsentwicklungskonzeptes zu fundieren und entsprechende detaillierte Fachplanungen zu unterstützen.

In jedem Fall bedürfen die hier dargelegten Ergebnisse trotz aller Sorgfalt und Berücksichtigung relevanter fachlicher Aspekte einer qualitativ-diskursiven Fundierung und einer weitergehenden politisch-planerischen Bewertung bevor konkreten Maßnahmen aus den dargestellten Wirkungszusammenhängen abgeleitet werden können.

## 2 Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für die Stadt Nortorf

Grundlage der im Folgenden beschriebenen Abschätzungen zum künftigen Versorgungsbedarf in den verschiedenen Leistungsbereichen der sozialen Infrastrukturen ist eine kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose, die unser Büro im Jahr 2017 im Auftrag des Kreises Rendsburg-Eckernförde für alle Städte und Gemeinden im Kreisgebiet erarbeitet. Die angewandte Methodik sowie die Ergebnisse werden hier nur kurz zusammengefasst. Sie sind an anderer Stelle ausführlich dokumentiert.<sup>1</sup>

### 2.1 Hintergrund und Methodik

Bei der Erstellung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für den Kreis Rendsburg-Eckernförde wurde ein Computersimulationsmodell eingesetzt, das – jeweils an die spezifischen Rahmenbedingungen der jeweiligen Betrachtungsregion angepasst – in den vergangenen Jahren bundesweit für Prognose- und Szenarienberechnungen in zahlreichen anderen Regionen und Kreisen eingesetzt und dabei stetig weiterentwickelt wurde.

Das Computermodell berechnet ausgehend vom Bevölkerungsstand des Basisjahres statistische Erwartungswerte für die jährlichen Veränderungen der Bevölkerung auf der Ebene der Gemeinden differenziert nach Geschlecht und Altersjahren (z.B. 0-99 Jahre + 100 Jahre und älter). Es bildet dazu die verschiedenen Teilprozesse der Bevölkerungsentwicklung (Alterung, Geburten, Sterbefälle, Außenzu- und -fortzüge sowie Binnenwanderungen) entsprechend ausdifferenziert ab.

Erwartungswerte für Geburten- und Sterbefälle werden dabei anhand geschlechts- und altersspezifischer Fruchtbarkeits- bzw. Sterberaten berechnet. Regionale Unterschiede innerhalb des Kreises werden mittels entsprechender Korrekturfaktoren berücksichtigt.

Auch zur Abbildung der verschiedenen Wanderungsbewegungen der Bevölkerung werden zunächst anhand von alters- und geschlechtsspezifischen Wahrscheinlichkeiten und räumlich differenzierten Korrekturfaktoren Erwartungswerte für die Zahl der Außenfortzüge und die Zahl der Binnenumzüge ermittelt. Die Wahl der Umzugsziele bei den Binnenumzügen und den Außenzuzügen erfolgt anhand fester, geschlechts- und altersgruppenspezifischer Wahrscheinlichkeitsverteilungen bzw. mit entsprechenden Entscheidungsmodellen.

Die für das Modell notwendigen Modellparameter konnten alle aus der amtlichen Bevölkerungsstatistik bzw. aus Sonderauswertungen des Statistikamtes Nord abgeleitet werden. Darüber hinaus wurden z.B. „Sonderentwicklungen“ der vergangenen Jahre sowie künftige Siedlungsentwicklungsvorhaben durch eine Abfrage bei den Ämtern und amtsfreien Städten und Gemeinden berücksichtigt. Sowohl die Generierung der Modellparameter als auch die Abstimmung der Prognoseergebnisse erfolgte in enger Kooperation u.a. mit den Fachplanern des Kreises.

Neben der (eigenständigen) Abbildung der verschiedenen Teilprozesse der Bevölkerungsentwicklung ist das Prognosemodell auch in der Lage, die Daten der regionalen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein als feste Rahmengröße einzubeziehen. Dies erfolgt durch differenzierte Randsummenabgleiche, die bei einzelnen Teilprozessen bzw. am Ende jedes Simulationsjahres die Übereinstimmung der Summe der kleinräumigen Ergebnisse mit den Landkreiswerten des Statistischen Amtes sicherstellen.

---

<sup>1</sup> Gertz Gutsche Rümenapp (2018): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose Kreis Rendsburg-Eckernförde bis zum Jahr 2030.

Als Ergebnis liegen aus diesem Projekt Angaben zur nach Alter und Geschlecht differenzierten Bevölkerungszahl auf Ebene der Städte und Gemeinden für alle Prognosejahre (von 2015 bis 2030) vor.

Die Berechnung der nach Struktur und Alter differenzierten Haushaltszahlen auf der Ebene der Städte und Gemeinden erfolgte in einem der kleinräumigen Bevölkerungsprognose nachgeschalteten Berechnungsmodul. In diesem wurden die ermittelten Bevölkerungsprognosewerte differenziert nach Geschlecht und Alter mit den entsprechenden Haushaltsvorstandsquoten bzw. Haushaltsmitgliederquoten verknüpft.

Letztere wurden aus Daten des Mikrozensus generiert und anhand von Angaben zur Zahl und zur Struktur der Privathaushalte in den einzelnen Städten und Gemeinden aus dem Zensus 2011 kalibriert, womit die Belastbarkeit der Aussagen deutlich erhöht werden konnte.

**Bitte beachten Sie bei der Interpretation der Ergebnisse sowie der Ableitung von Schlussfolgerungen Folgendes:**

- Die Prognose basiert auf der regionalisierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes für die kreisfreien Städte und Gemeinden mit dem Basisjahr 2014.
- Dies war zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Prognose gut begründet und hinreichend aktuell. Mittlerweile liegen jedoch empirische Werte bis zum Jahr 2017 vor.
- Daher wird im Folgenden auch ein Abgleich der Prognosewerte für die Jahre 2015 bis 2017 mit den empirischen gemessenen Realentwicklungen durchgeführt, um die Prognoseergebnisse bis zum Jahr 2030 entsprechend einordnen zu können.

## 2.2 Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose

### 2.2.1 Ergebnisse für den Kreis Rendsburg-Eckernförde

Nach den Ergebnissen der Landesprognose für den Kreis Rendsburg-Eckernförde könnte die Bevölkerungszahl kreisweit von 268.628 im Jahr 2014 um rund 9.500 auf 259.161 Bewohner/innen im Jahr 2030 zurückgehen. Dies entspricht einem Bevölkerungsrückgang um rund 3,5%. Für das Jahr 2017 wies die Prognose einen Wert von 272.186 Personen aus. Tatsächlich waren es zu diesem Zeitpunkt kreisweit jedoch 273.022 Personen. Dies entspricht einer Abweichung von rund 0,3%.

Für das Amt Nortorfer Land wurde im Rahmen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose ein Bevölkerungsrückgang um etwa 1.436 Personen auf 16.812 Einwohner/innen im Jahr 2030 errechnet (knapp -8%). Der für das Amt vorausgeschätzte Rückgang ist im kreisweiten Vergleich also überdurchschnittlich (vgl. Abbildung 1).

Ursächlich für die Bevölkerungsentwicklung ist die negative Bilanz zwischen Geburten und Sterbezahlen – der sog. negative natürliche Bevölkerungssaldo, der in Zukunft weiter zunehmen wird. Diese Entwicklung ist bereits in der aktuellen Bevölkerungs- und Altersstruktur „angelegt“.

Inwieweit dieser negative natürliche Saldo ausgeglichen werden kann, bestimmt sich durch die Wanderungsbilanzen und damit im Wesentlichen durch die Menge der Außenzuwanderungen (vgl. Abbildung 2).

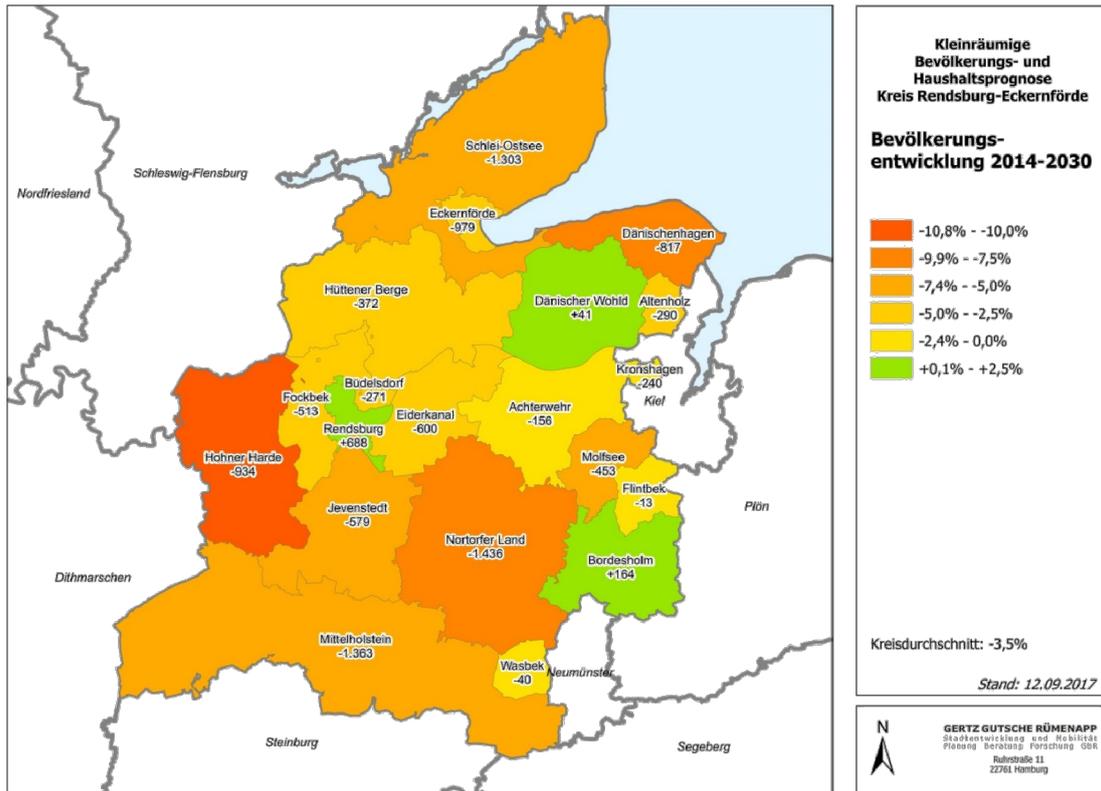


Abbildung 1 Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose: Bevölkerungsentwicklung 2014-2030 (Ebene der Ämter)

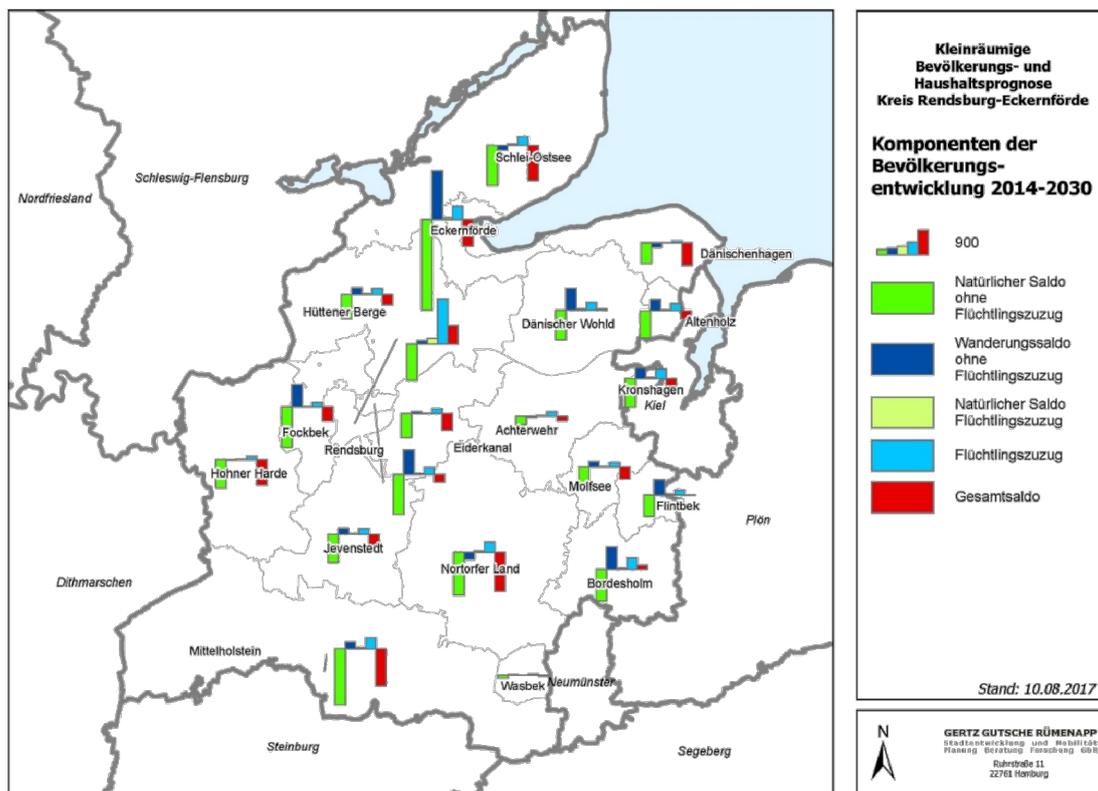


Abbildung 2 Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2014-2030

### 2.2.2 Ergebnisse für die Stadt Nortorf

Grundsätzlich trifft die kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose Aussagen für die Ebene von Ämtern und amtsfreien Gemeinden. Dies vor allem deshalb, weil die Belastbarkeit von Prognoseaussagen mit zunehmender Kleinteiligkeit der Ergebnisse drastisch zurückgeht. Aussagen zu einzelnen Gemeinden und Altersklassen sind insbesondere bei der sehr kleinteiligen administrativen Struktur in Schleswig-Holstein mit Vorsicht zu genießen und dienen eher als Orientierungswert denn als belastbare Aussage.

Allerdings zeigt die Erfahrung, dass die Aussagegenauigkeit bei Untersuchungseinheiten mit 5.000 Einwohner/innen und mehr in aller Regel recht gut ist, so dass wir im Folgenden Aussagen für die Stadt Nortorf treffen. Bitte beachten Sie dennoch, dass eine Übernahme der Ergebnisse für die weiteren Überlegungen wenig sinnvoll ist, sondern der weiteren planerischen Einordnung und Bewertung bedürfen.

Nach den Ergebnissen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose könnte die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2030 um 444 Personen auf dann 6.185 Einwohner/Innen zurückgehen. Dieser Rückgang wäre im Kreisvergleich mit -6,7% überdurchschnittlich stark (vgl. Abbildung 3).

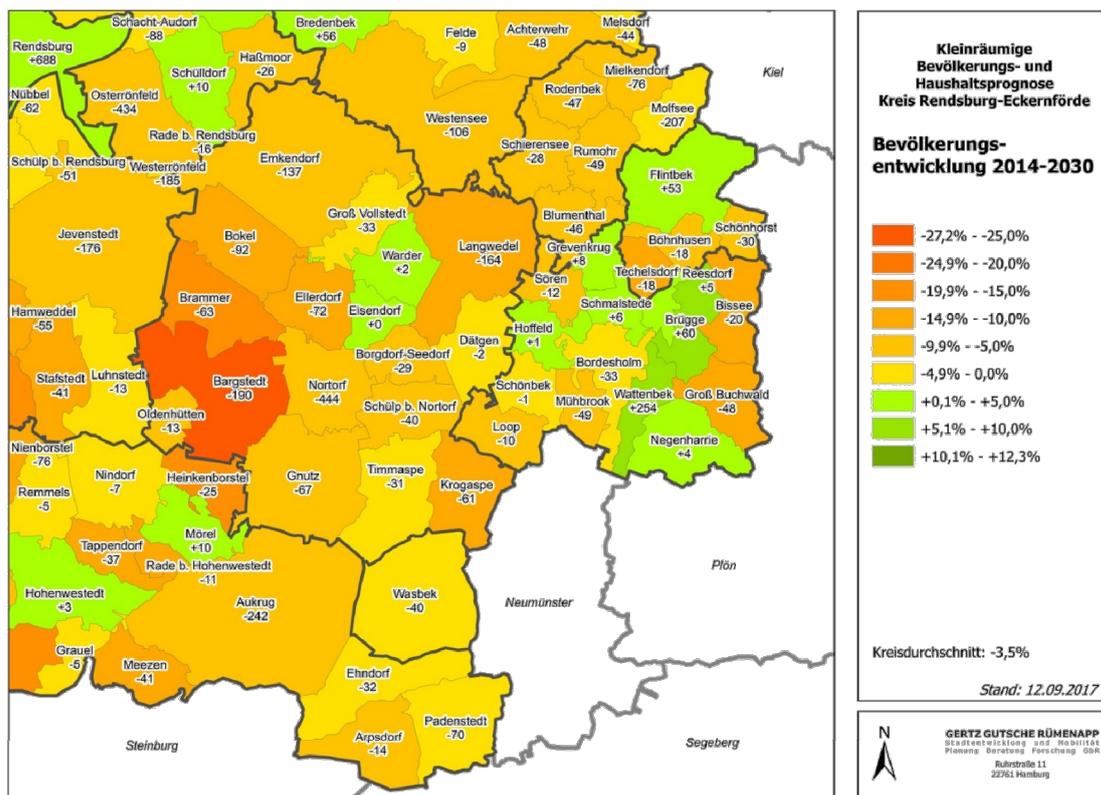


Abbildung 3 Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose: Bevölkerungsentwicklung 2014-2030 (Ebene der Städte und Gemeinden)

Bevölkerungsrückgänge hat es in der Stadt Nortorf jedoch in der Vergangenheit auch schon gegeben: Zwischen 2007 und 2014 ging die Bevölkerungszahl – zwar nicht ganz kontinuierlich – real um 175 Personen zurück (-3%) (vgl. Abbildung 4). Zwischen 2014 und 2017 vollzog sich demgegenüber ein leichter Bevölkerungszuwachs um rund 81 Personen (+1,2%). Die kleinräumige Bevölkerungsprognose hatte für diesen Zeitraum sogar ein Bevölkerungspus von knapp 85 Personen (+1,3%) errechnet. Die Prognosewerte für diesen Zeitraum

waren damit sogar noch (leicht) optimistischer als die mittlerweile eingetretene Realentwicklung (vgl. Abbildung 5).

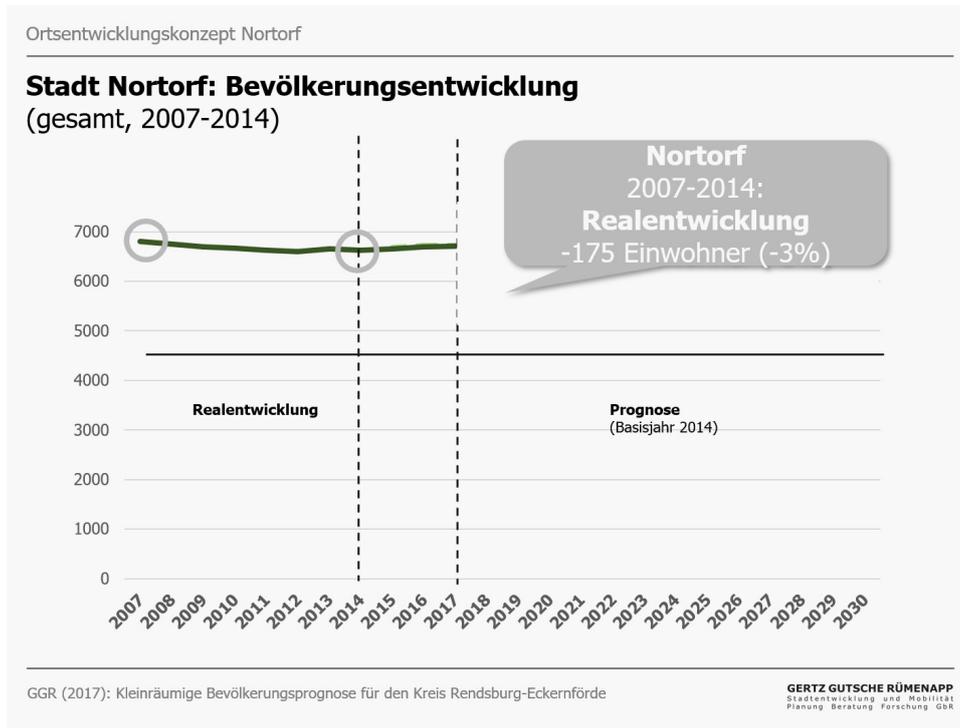


Abbildung 4 Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Nortorf 2007-2014

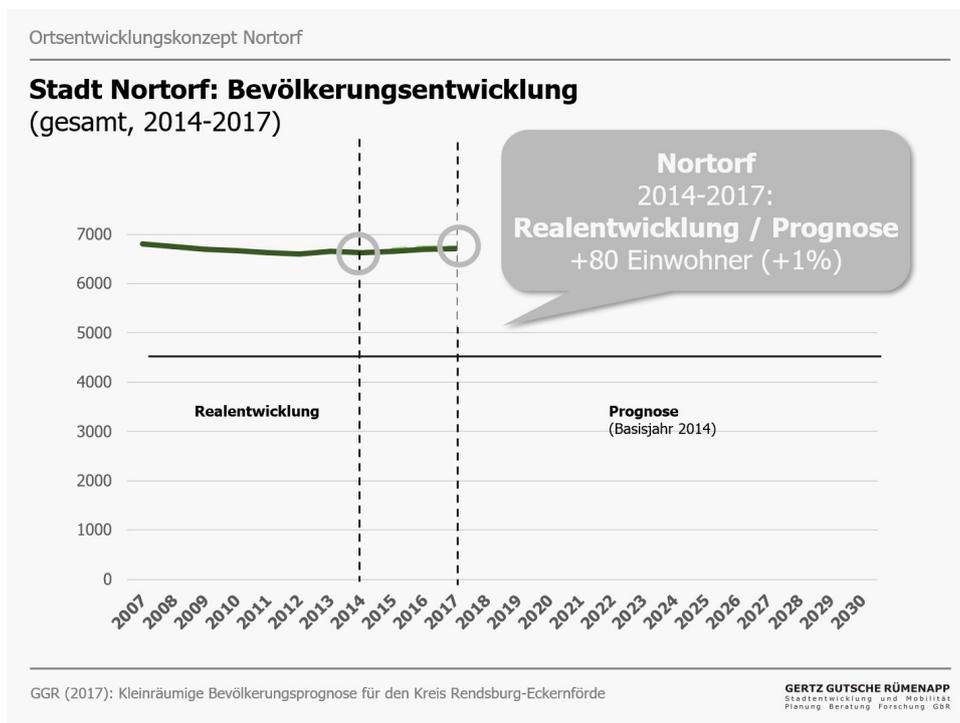


Abbildung 5 Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Nortorf 2014-2017

Bei einem altersklassenspezifischen Vergleich der Prognosewerte mit den Realwerten für das Jahr 2017 (vgl. Tabelle 1) zeigt sich Folgendes:

- Grundsätzlich treffen die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose die Re-  
 alentwicklung für die Stadt Nortorf für den Zeitraum 2014 bis 2017 sehr gut.
- Abweichungen, die für die Interpretation der nachstehend beschriebenen Ergebnisse  
 für ausgewählte Leistungs- und Versorgungsbereiche von Belang sind, zeigen sich für  
 folgende Altersgruppen
  - Die Entwicklung der Anzahl der unter 3-Jährigen wurde in der Prognose leicht  
 unterschätzt (um 11 Kinder). Dies bedeutet, dass schon heute einige Kinder  
 mehr als Nachfrager/innen nach Betreuungsleistungen im Bereich „Krippe/U3“  
 auftreten als angenommen. Diese Kinder werden voraussichtlich schon im  
 kommenden Jahr im Bereich „Elementar“ und ab etwa 2024 in der Grundschu-  
 le als zusätzliche Nachfrager/Innen ankommen.
  - Ebenso wurde die Anzahl der Kinder in der Altersklasse 3 bis unter 6 Jahren  
 leicht unterschätzt (um 7 Kinder). Diese werden in den kommenden Jahren  
 als Schüler/Innen die Grundschule bzw. im weiteren Verlauf die weiterführende  
 Schule besuchen. Dies fällt aber aufgrund der geringen Höhe der Abwei-  
 chung kaum ins Gewicht.
  - Die Anzahl der Kinder im Grundschulalter wurde hingegen vergleichsweise  
 deutlich überschätzt (um 35 Kinder). Die Anzahl der Schüler/innen in Grund-  
 und weiterführender Schule könnte demnach etwas geringer sein als im Fol-  
 genden beschrieben.
  - Die Abweichungen im Bereich der Anzahl der älteren und alten Menschen  
 dürften hingegen die Aussagen zur Entwicklung des Pflegebedarfes kaum in  
 Frage stellen.
- Insgesamt deuten die Abweichungen insbesondere bei den jüngeren Erwachsenen  
 sowie den Kindern in den jungen und jüngsten Altersklassen darauf hin, dass die  
 Neubautätigkeit (und der daraus resultierende Außenzuzug) in der Stadt Nortorf hö-  
 her war als zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Prognose bekannt war bzw. ange-  
 nommen wurde.

Grundsätzlich ist jedoch festzustellen, dass die vorliegenden Prognosewerte für die Stadt  
 Nortorf gut geeignet sind, um darauf aufbauend Aussagen zum künftigen Bedarf in zentralen  
 Versorgungsbereichen zu treffen.

Altersklasse	Bevölkerung 2014	Bevölkerung 2017		Abweichung	
		Real	Prognose	Abs.	Rel.
Unter 3 Jahre	146	157	146	+11	+7,2%
3 bis unter 6 Jahre	160	168	161	+7	+4,1%
6 bis unter 10 Jahre	231	193	228	-35	-15,3%
10 bis unter 18 Jahre	555	499	511	-12	-2,4%
18 bis unter 30 Jahre	751	832	782	+50	+6,4%
30 bis unter 45 Jahre	1.077	1.049	1.063	-14	-1,3%
45 bis unter 65 Jahre	1.994	2.026	2.014	+12	+0,6%
65 bis unter 75 Jahre	844	848	862	-15	-1,7%
75 Jahre und älter	871	938	946	-8	-0,8%

Gesamt	6.629	6.710	6.714	-4	-0,1%
--------	-------	-------	-------	----	-------

Tabelle 1 Vergleich der Prognosewerte mit den Realwerten für das Jahr 2017

Wie bereits beschrieben, würde die Bevölkerungszahl nach den Ergebnissen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2030 gegenüber dem Prognosebasisjahr 2014 um rund 440 Einwohner/Innen auf dann 6.185 Einwohner/Innen zurückgehen (-6,7%) (vgl. Abbildung 6).

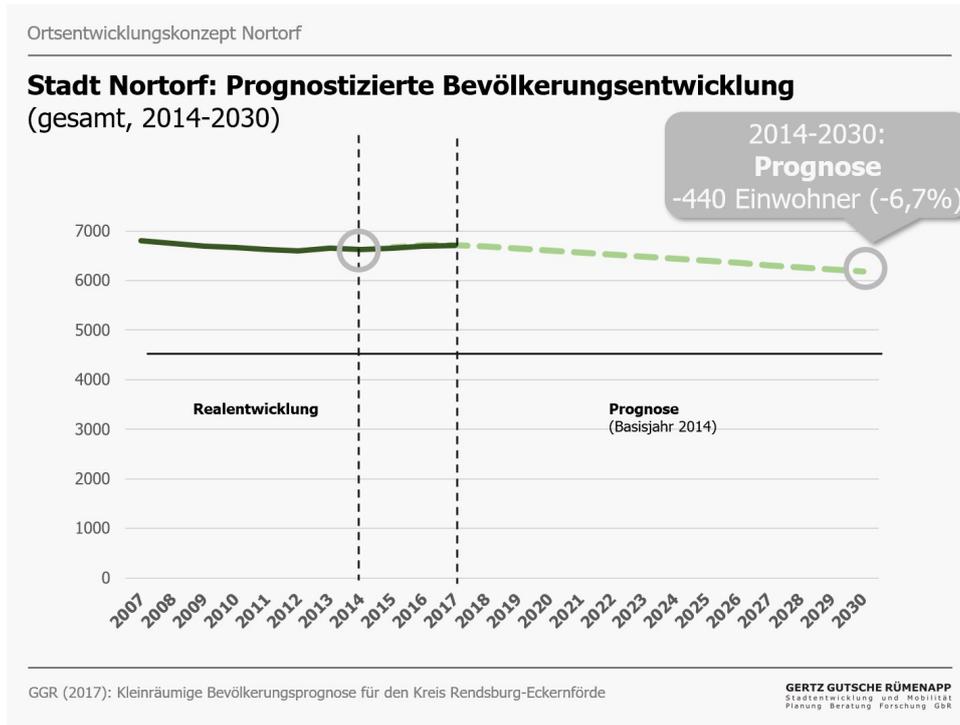


Abbildung 6 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Nortorf 2014-2030

Gegenüber dem Jahr 2017 beläuft sich der Rückgang der Bevölkerungszahl damit – aufgrund des leichten Bevölkerungszuwachses zwischen 2014 und 2017 auf rund -530 Personen (-8%) (vgl. Abbildung 7).

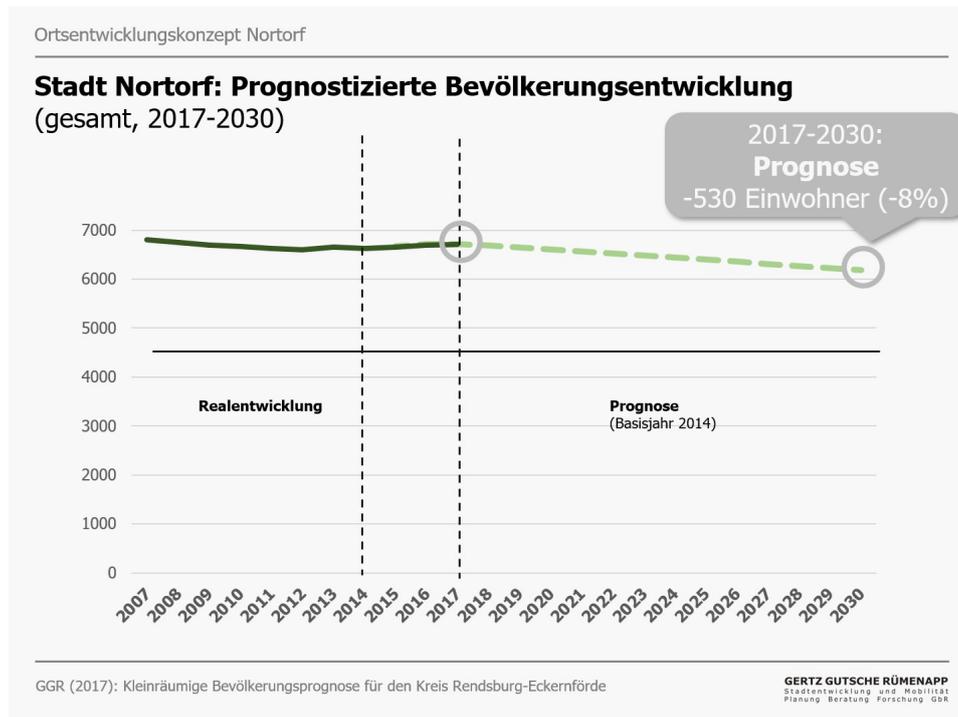


Abbildung 7 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Nortorf 2017-2030

Für die Sicherung von Versorgungsleistungen und die Inanspruchnahme infrastruktureller Angebote ist jedoch nicht so sehr die absolute Entwicklung der Bevölkerungszahl entscheidend (zumindest nicht, wenn diese sich in der genannten Größenordnung vollzieht), sondern die altersstrukturellen Veränderungen der Bevölkerung. Wie die folgende Abbildung 8 zeigt, ist damit zu rechnen, dass

- die Anzahl der Kinder und Jugendlichen sowie deren Anteil an der Gesamtbevölkerung (weiter) zurückgehen wird. Zwischen 2014 und 2030 könnte der Rückgang rund ein Fünftel betragen
- die Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter ebenfalls – zwischen 2014 und 2030 um rund ein Sechstel zurückgehen könnte und
- gleichzeitig die Anzahl der Menschen im Alter von 65 Jahren und älter um mehr als 20% anwachsen könnte.

Diese altersstrukturellen Veränderungen verweisen insbesondere auf die Notwendigkeit sich intensiv mit Anforderungen an das Wohnen, mit Fragen der ärztlichen und pflegerischen Versorgung, Aspekten der kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe einer wachsenden Anzahl von älteren und alten Menschen sowie der Sicherung und dem Ausbau von Mobilitätsangeboten zu befassen. In diesem Zusammenhang kommt dem Aspekt einer rückläufigen Anzahl von Menschen im (jüngeren) Erwachsenenalter eine besondere Bedeutung zu, weil damit ein Rückgang der Menschen in den Altersklassen, die für gewöhnlich ehrenamtlich und nachbarschaftliche Leistungen übernehmen, „Mitnehmen“ und „Mitbringen“ im privaten und nachbarschaftlichen Bereich organisieren oder die häusliche Pflege von Zugehörigen leisten verbinden ist. Die tendenziell rückläufige Anzahl von Kindern wird derzeit im Bereich der Kindertagesbetreuung noch von weiter anwachsenden Bedarfsquoten überlagert. Dennoch verweisen die Entwicklungen darauf, etwaige Ausbaubedarfe „mit Augenmaß“ zu konzipieren, um nicht langfristig (teure) Überkapazitäten zu schaffen.

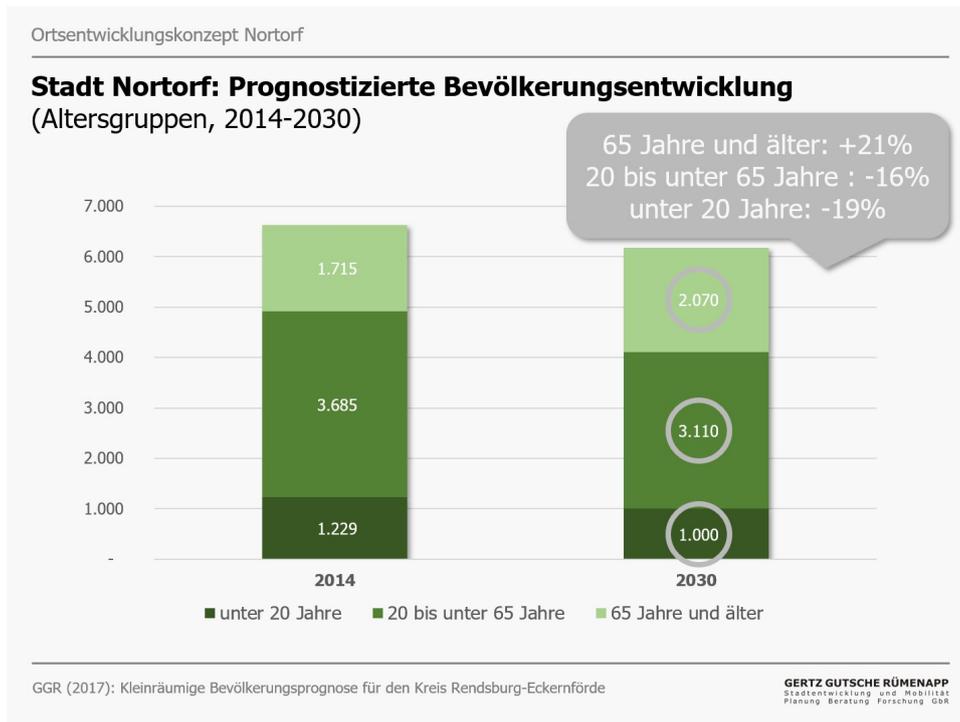


Abbildung 8 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Nortorf 2014-2030 nach Altersklassen

## 2.3 Ergebnisse der kleinräumigen Haushaltsprognose

Die Ergebnisse der kleinräumigen Haushaltsprognose zeigen – bei rückläufiger Bevölkerungszahl – für die Stadt Nortorf eine vergleichsweise konstante Entwicklung der Haushaltszahlen (vgl. Abbildung 9).

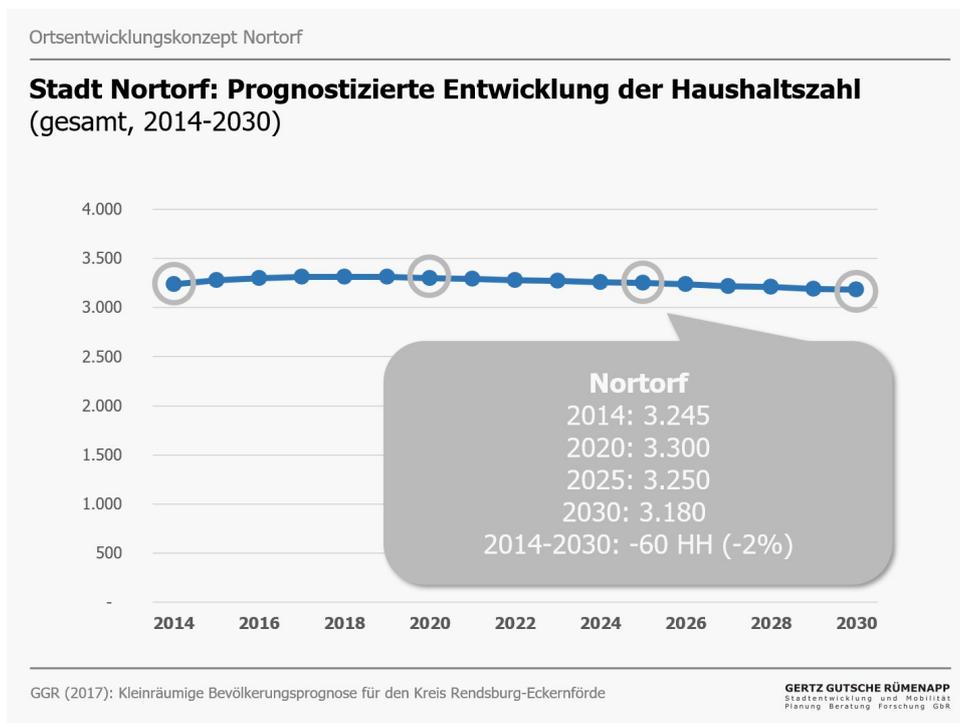


Abbildung 9 Prognostizierte Anzahl der Haushalte in der Stadt Nortorf 2014-2030

Wichtiger für künftige Planungen erscheint jedoch der Blick auf die künftige Entwicklung der Haushaltsgrößen: Wie Abbildung 10 zeigt, wird sich voraussichtlich insbesondere ein Anstieg der Anzahl der Ein-Personen-Haushalte vollziehen (+6%). Dies betrifft vor allem den Anstieg von älteren Ein-Personen-Haushalten. Es ist davon auszugehen, dass gleichzeitig ein Rückgang der Anzahl der klassischen Familienhaushalte mit drei und mehr Personen stattfinden um etwa -17% stattfinden wird. Damit ist bereits angezeigt, dass Siedlungsentwicklungs-, Neubau- und Umbaumaßnahmen noch stärker als bisher die wachsende Anzahl von alleinlebenden älteren Menschen in den Blick nehmen müssen. Gleichzeitig sollten die Ergebnisse der Haushaltsprognose bei Überlegungen zur Ausweisung von Neubaumaßnahmen im Bereich der Einfamilienhausbebauung Berücksichtigung finden.

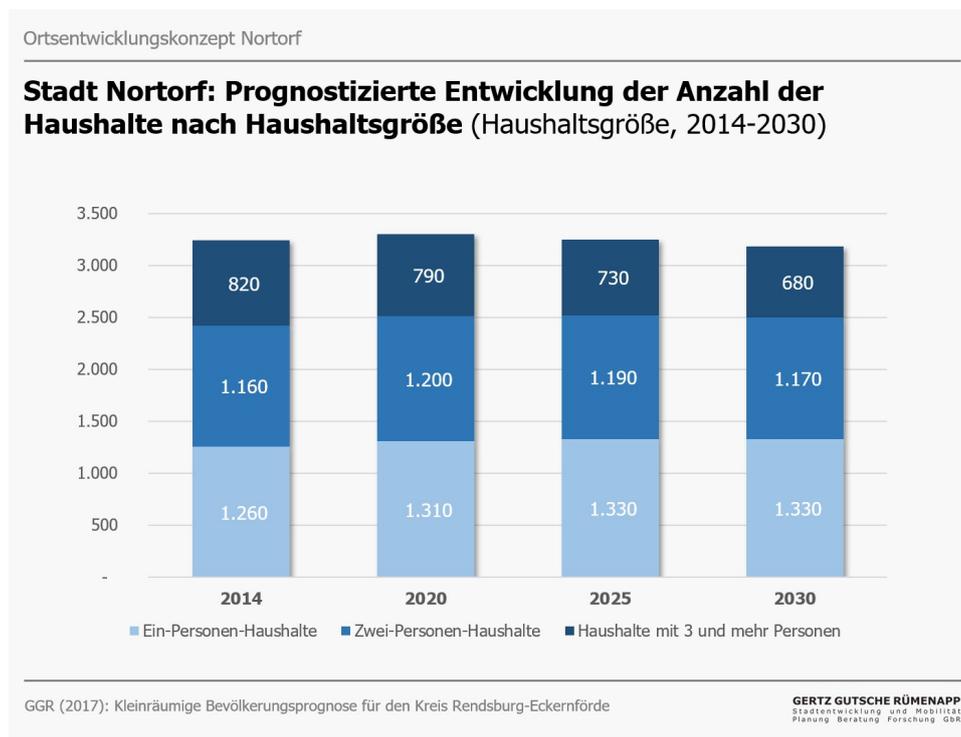


Abbildung 10 Prognostizierte Anzahl der Haushalte in der Stadt Nortorf 2014-2030 nach Haushaltsgrößenklassen

### 3 Abschätzung möglicher Folgewirkungen für den Bereich Kindertagesbetreuung

Von den Kindern mit Wohnort in der Stadt Nortorf werden derzeit (bzw. wurden zum Zeitpunkt der Datenbereitstellung):

- 66 Kinder in der Altersklasse Krippe/U3 (=unter drei Jahren) betreut. 62 Kinder in Einrichtungen in der Stadt Nortorf und vier von ihnen in außerhalb der Stadt gelegenen Einrichtungen.
- 226 Kinder im Elementarbereich (=3 Jahre bis zum Schuleintritt) betreut. Davon 213 Kinder in Einrichtungen in Nortorf und 13 in Einrichtungen in umliegenden Gemeinden.

In Einrichtungen innerhalb der Stadt werden aktuell

- 62 Kinder im Bereich Krippe/U3 (alle mit Wohnort Nortorf) und
- 213 Kinder im Bereich Elementar (213 aus Nortorf selbst, 18 Kinder von außerhalb)

betreut.

Wie die folgende Abbildung 11 zeigt, ist nach den Ergebnissen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose davon auszugehen, dass die Anzahl der Kinder in den Altersklassen „Krippe“ und „Elementar“ in den kommenden Jahren voraussichtlich zurückgehen wird.

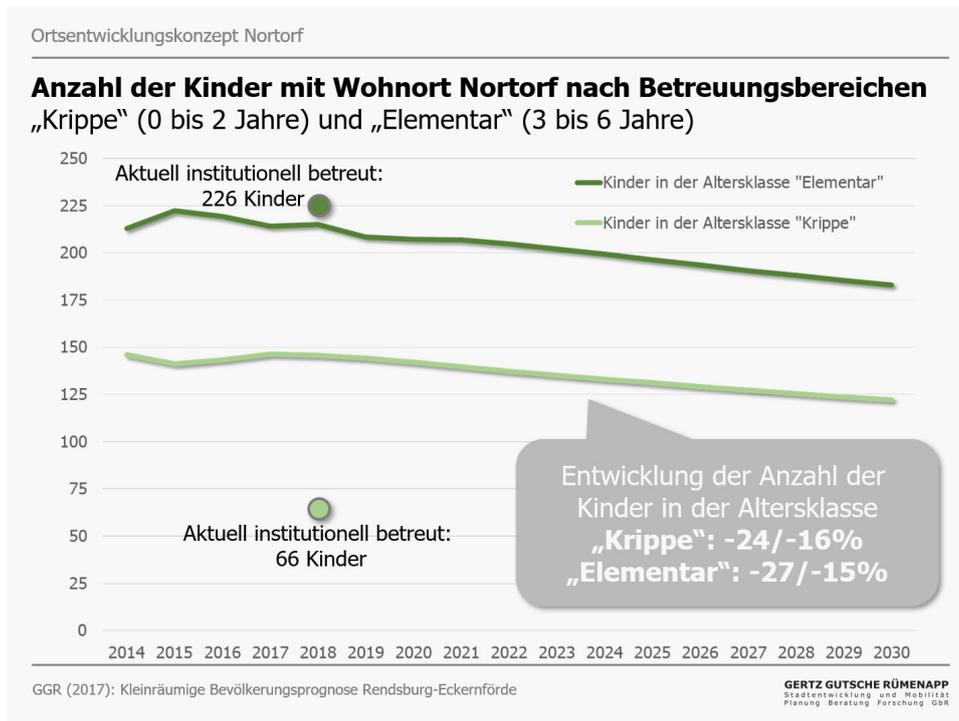


Abbildung 11 Entwicklung der Anzahl der Kinder in den Altersklassen „Krippe/U3“ und „Elementar“

### 3.1 Ergebnisse für den Bereich Krippe/U3

Zur Abschätzung eines Korridors für die künftigen Betreuungsbedarfe im Bereich „Krippe“ wurden zunächst vier Nachfrageszenarien durch eigene Setzung definiert, die sich hinsichtlich der Bedarfsquoten für einzelne Altersjahrgänge unterscheiden (vgl. Tabelle 2).

Alter	„niedrig“	„mittel“	„hoch“	„Rechtsanspruch“
Unter 1 Jahr	5%	15%	25%	25%
1 bis unter 2 Jahren	30%	50%	60%	100%
2 bis unter drei Jahren	30%	50%	75%	100%

Tabelle 2 Nachfrageszenarien im Bereich „Krippe/U3“

Werden die Quoten für diese vier Nachfrageszenarien nun idealtypisch mit der Anzahl der Kinder aus den einzelnen Altersjahrgängen über den Prognosezeitraum ausmultipliziert, ergeben sich die farbig dargestellten Kurvenverläufe in Abbildung 12. Der grün dargestellte Punkt kennzeichnet die Anzahl der aktuell institutionell betreuten Kinder in der Altersklasse U3/Krippe. Dieser liegt derzeit zwischen den idealtypischen Nachfrageszenarien „mittel“ und „hoch“. Die gestrichelte dunkle Linie links davon kennzeichnet, den vermutlichen Anstieg der Nachfragequoten in den vergangenen Jahren (der mangels Verfügbarkeit entsprechender Datengrundlagen nicht exakt eingezeichnet werden kann – daher das Fragezeichen). Fraglich ist nun, welchen Verlauf die Nachfragequote, also der Anteil der Kinder der Altersklasse, der institutionelle Betreuungsleistungen nachfragt, nehmen wird.

Selbst bei einem sprunghaften kurzfristigen Anstieg der Bedarfs- und Nachfragequoten auf den Kurvenverlauf „hoch“ bzw. in den Bereich zwischen „hoch“ und „Rechtsanspruch“ sollte bei etwaigen Ausbauüberlegungen dem Umstand Rechnung getragen werden, dass nach heutigem Kenntnisstand voraussichtlich langfristig nicht mehr als 90 Betreuungsplätze mit Kindern aus der eigenen Stadt ausgelastet werden können. Gegebenenfalls ließe sich vorübergehenden Spitzen der Nachfrage daher mit temporären baulichen Lösungen, der Installation von (weiteren) Tagespflegepersonen und/oder der Einrichtung altersgemischter Gruppen begegnen. Dass die Nachfrage perspektivisch weit unter 70 Kinder zurückfällt, scheint nach heutigem Kenntnisstand äußerst unwahrscheinlich.

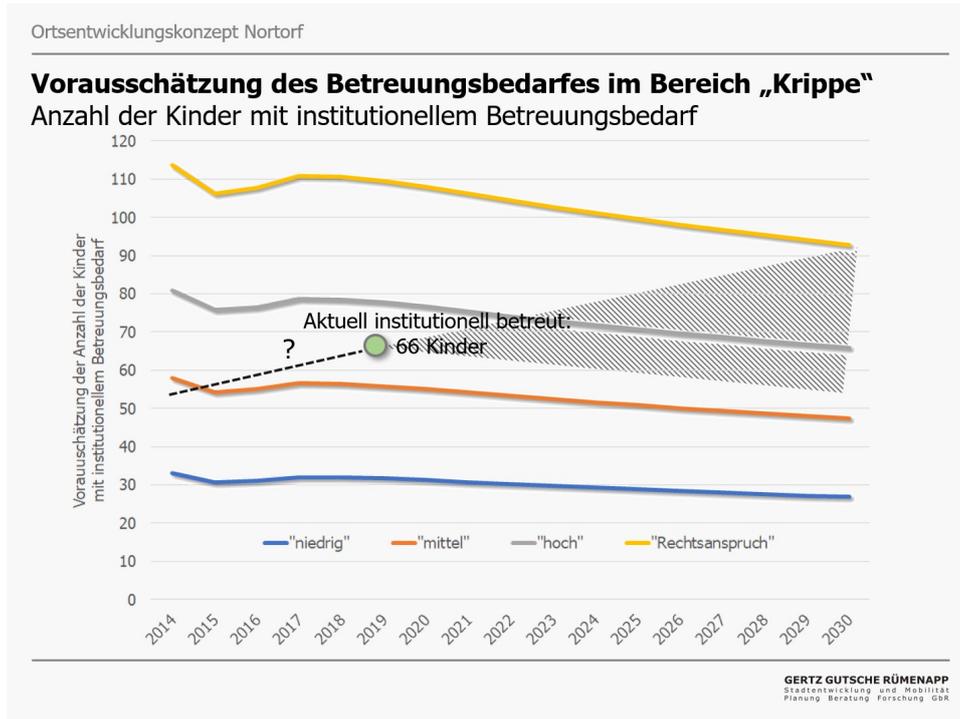


Abbildung 12 Vorausschätzung der Betreuungsbedarfe im Bereich „Krippe/U3“

### 3.2 Ergebnisse für den Elementarbereich

Das für den Bereich „Krippe/U3“ beschriebene Vorgehen wird analog auch für den Elementarbereich angewendet. Aufgrund der bereits seit einigen Jahren zu beobachtenden „Vollversorgung“ werden hier jedoch nur zwei Nachfrageszenarien („hoch“ und „Rechtsanspruch“) definiert. Die angesetzten Versorgungsbedarfsquoten sind in Tabelle 3 zusammengefasst.

Alter	„hoch“	„Rechtsanspruch“
3 bis unter 4 Jahre	75%	100%
4 bis unter 5 Jahre	100%	100%
5 bis unter 6 Jahre	100%	100%
6 Jahre	60%	75%

Tabelle 3 Nachfrageszenarien im Bereich „Elementar“

Werden diese Quoten nun mit den Bevölkerungszahlen in den berücksichtigten Altersjahren ausmultipliziert ergeben sich die farbigen Kurvenverläufe in Abbildung 13. Wie die Lage des grünen Punktes anzeigt, ist die Anzahl der nachgefragten Betreuungsplätze schon heute im Bereich des Maximalszenarios „Rechtsanspruch“.

Nach unserer Einschätzung basierend auf dem heutigen Kenntnisstand können im Bereich „Elementar“ langfristig (hier: bis zum Jahr 2030) voraussichtlich 190 bis 210 Betreuungsplätze durch Kinder mit Wohnort in der Stadt Nortorf ausgelastet werden.

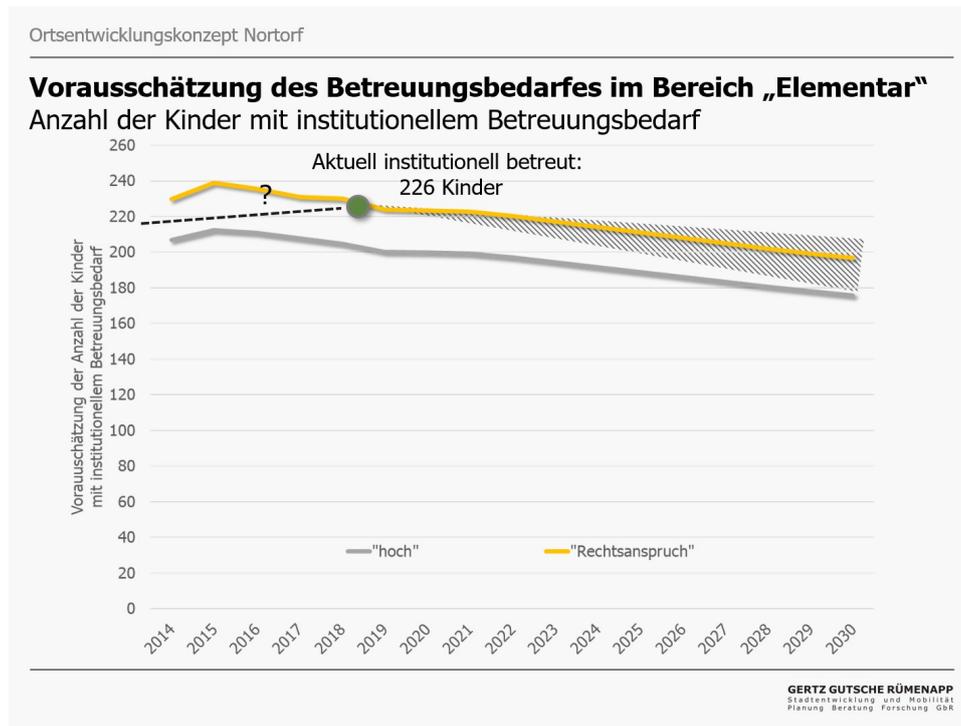


Abbildung 13 Vorausschätzung der Betreuungsbedarfe im Bereich „Elementar“

## 4 Schule

### 4.1 Hintergrund und Vorgehen

Für den Bereich Schule – hier unterteilt in Grundschule sowie Gemeinschaftsschule Nortorf – wurden die Anteile der Schüler/Innen an der Gesamtbevölkerung in den relevanten Jahrgängen konstant gehalten und auf die Anzahl der Personen in den Altersjahrgängen aus der Bevölkerungsprognose bezogen. Keine Berücksichtigung fand dabei eine differenzierte Darstellung nach (kumulierten) Jahrgangsstufen (etwa Eingangsstufe, Sekundarstufe I oder II) oder etwa sich verändernde Anteile von Schüler/Innen die anstelle der Oberstufe in der Gemeinschaftsschule ein Gymnasium besuchen. Die Ergebnisse sind daher auch als „Grob-schätzung“ gekennzeichnet. Schüler/Innen aus benachbarten Bereichen, die Schulen in der Stadt Nortorf berücksichtigen sind hingegen eingerechnet worden. Dabei fand die kleinräumigen Bevölkerungsprognose auch für deren Wohnortgemeinden Berücksichtigung.

### 4.2 Grundschule

Unter den genannten Bedingungen ist davon auszugehen, dass die Anzahl der Schüler/Innen in der Grundschule Nortorf bis zum Jahr 2030 kontinuierlich rückläufig sein könnte (ca.-13%) (vgl. Abbildung 14).

Die vorausgeschätzte Anzahl von 256 Schüler/Innen für das Jahr 2030 an der Grundschule Nortorf legt den (vorsichtigen) Schluss nahe, dass bei gleichmäßiger Verteilung der Kinder auf die Jahrgangsstufen langfristig mindestens eine Dreizügigkeit erreicht werden kann.

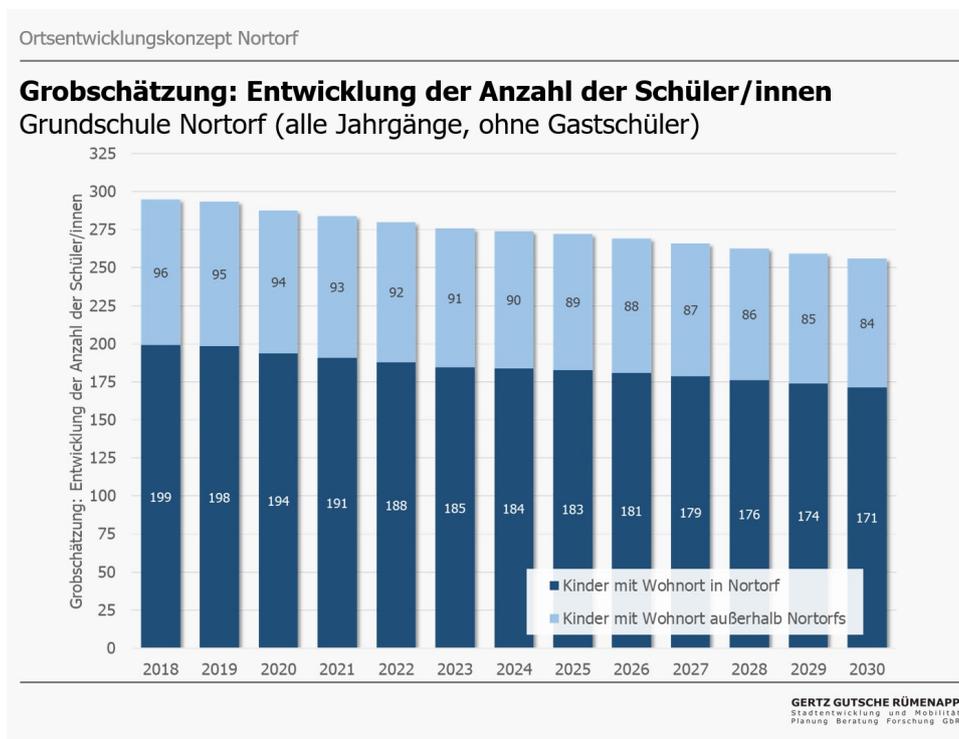


Abbildung 14 Vorausschätzung der Anzahl der Schüler/Innen in der Grundschule Nortorf 2014-2030

### 4.3 Gemeinschaftsschule

Die Anzahl der Schüler/Innen an der Gemeinschaftsschule Nortorf könnte ebenfalls rückläufig sein. Nach den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose und unter Fortschreibung des heute zu beobachtenden Anwahlverhaltens könnte die Anzahl der Schüler/Innen bis zum Jahr 2030 auf dann rund 625 Schüler/Innen zurückgehen (-15%) (vgl. Abbildung 15). Aussagen zur Zügigkeit fallen indes schwer, da eine Untersuchung der Zahl der Schüler/Innen nach (kumulierten) Jahrgangsstufen nicht durchgeführt werden konnte. Ein Unterschreiten der Mindestschülerzahl und damit eine Gefährdung des Schulstandortes ist hingegen auch langfristig nicht zu erwarten.

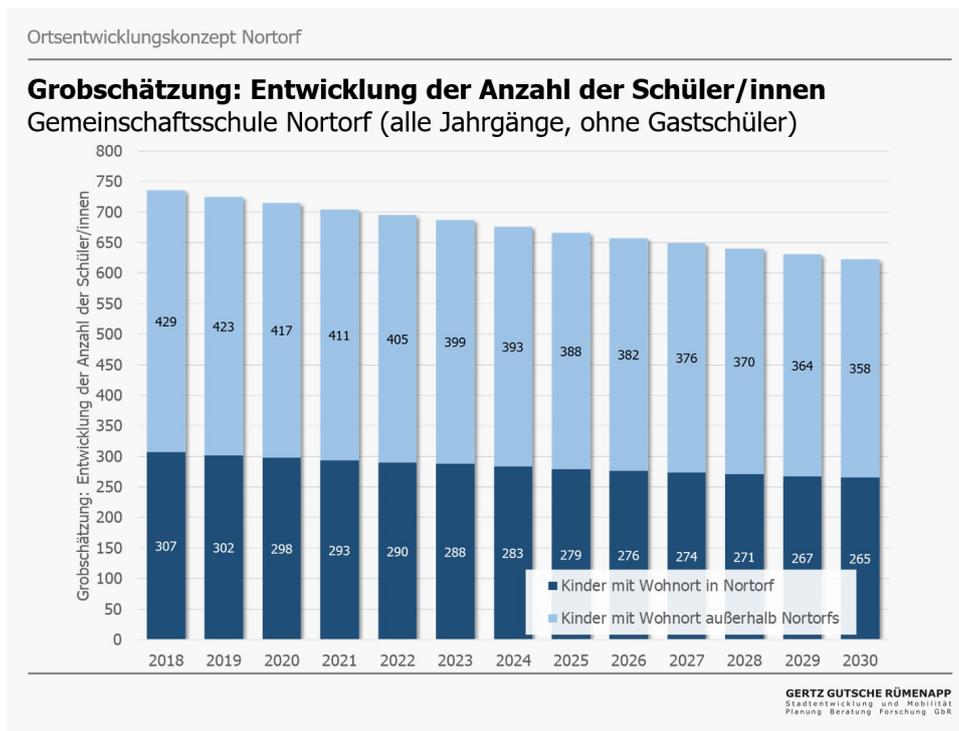


Abbildung 15 *Vorausschätzung der Anzahl der Schüler/Innen in der Gemeinschaftsschule Nortorf 2014-2030*

## 5 Pflege

### 5.1 Auswertung der Pflegestatistik

Die im folgenden Schritt beschriebenen Ergebnisse der Vorausschätzung künftiger Pflegebedarfe basiert auf einer Auswertung der im Rahmen einer Sonderauswertung des Statistischen Landesamtes bereitgestellten Pflegestatistik für das Jahr 2017 für den Kreis Rendsburg-Eckernförde.

Auf dieser datenstrukturellen Grundlage wurden Pflegebedarfsquoten differenziert nach Alter und Geschlecht (vgl. Abbildung 16) sowie nach Pflegeform (vgl. Abbildung 17) hergeleitet.

Die Auswertungen zeigen – wenig überraschend – einen ansteigenden Pflegebedarf mit zunehmendem Lebensalter mit Unterschieden zwischen den Geschlechtern (vgl. Abbildung 16) sowie den berücksichtigten Pflegeformen (vgl. Abbildung 17).

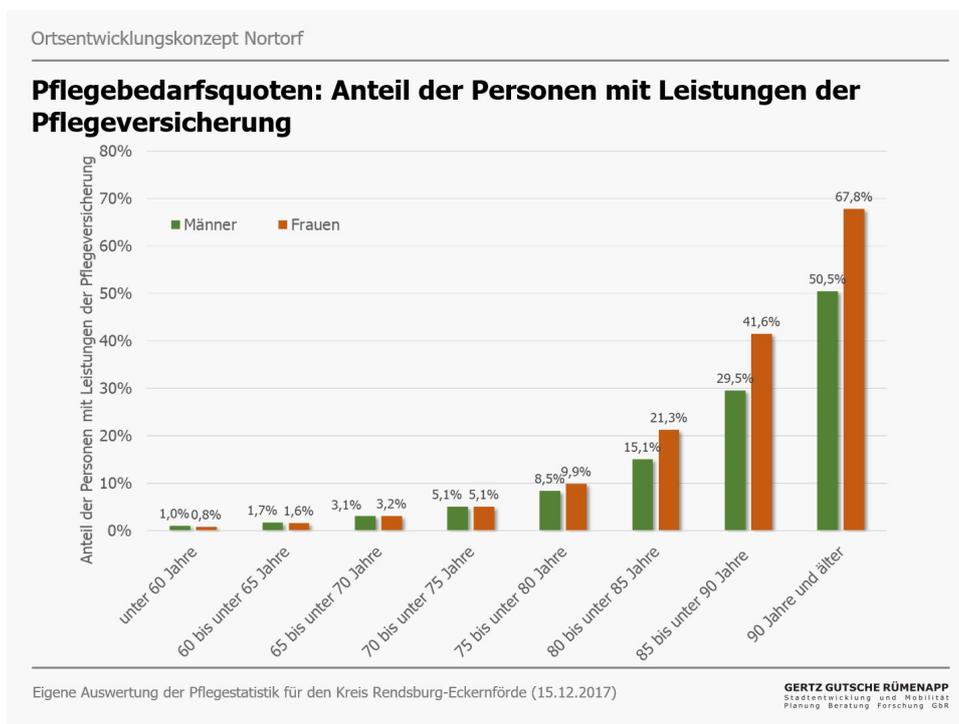


Abbildung 16 Pflegebedarfsquoten. Anteil der Personen mit Leistungen der Pflegeversicherung im Kreis Rendsburg-Eckernförde nach Altersgruppen und Geschlecht

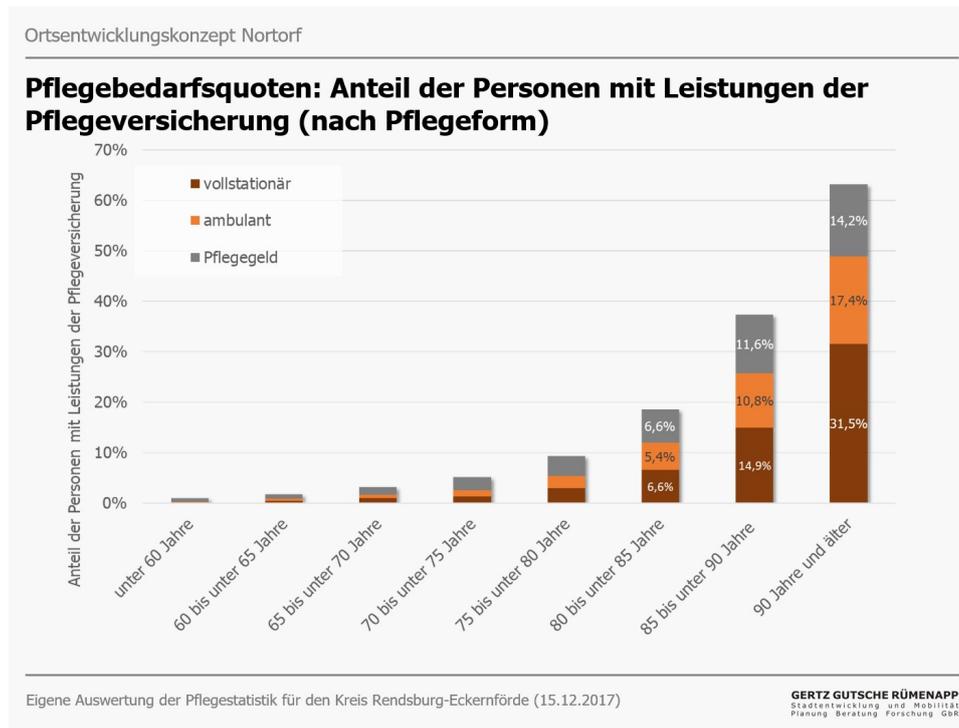


Abbildung 17 Pflegebedarfsquoten. Anteil der Personen mit Leistungen der Pflegeversicherung im Kreis Rendsburg-Eckernförde nach Altersgruppen und Pflegeformen

## 5.2 Vorausschätzung möglicher Pflegebedarfe

Für die Vorausschätzung wurden die im vorigen Schritt ermittelten Pflegebedarfsquoten konstant gehalten und auf die Bevölkerung im Prognosezeitraum bezogen. Es handelt sich also um eine reine Trendfortschreibung. Etwaige Veränderungen, die sich durch in der allgemeinen Diskussion befindliche Entwicklungen wie „längere Gesunderhaltung bis ins hohe Lebensalter“ oder „ambulant vor stationär“ ergeben, sind in der Trendfortschreibung also nicht berücksichtigt worden (und müssen im weiteren Projektverlauf durch qualitative Diskussionen in die weiteren Überlegungen einbezogen werden).

Die unter diesen Bedingungen erarbeitete Vorausschätzung zeigt einen deutlichen Anstieg des Pflegebedarfes – insbesondere in den Bereichen „vollstationär“ (+35%) und ambulant (+31%). Der Anstieg der Anzahl der Personen im Pflegegeldbezug ist mit +17% hingegen deutlich moderater (vgl. Abbildung 18).

Im Rahmen einer weiteren Vorausschätzung in Form eines Szenarios wurde versucht, wenigstens näherungsweise die Folgewirkungen zu illustrieren, die sich ergeben, wenn die Anzahl der Plätze in der vollstationären Dauerpflege „gedeckt“ wird (hier beispielhaft bei 100 Plätzen) und die dann mehr vollstationär versorgten Personen als Nachfrager/Innen bei ambulanten Pflegediensten vorstellig werden. Wie Abbildung 19 verdeutlicht, würde dann die Anzahl der Personen mit professionellem ambulanten Pflegebedarf um rund 67% ansteigen. Spätestens damit würde sich die Diskussion darum, wer diese Pflege eigentlich leisten soll (Stichwort: Fachkräftemangel) nochmals deutlich verschärfen.

Eine dezidierte Abschätzung der Nachfrager/Innen nach Leistungen von teilstationären oder Kurzzeitpflegeangeboten konnte im Rahmen dieser Untersuchung nicht durchgeführt wer-

den. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Alterung ist indes davon auszugehen, dass sich in diesen Bereichen künftig eine wachsende Nachfrage ergeben könnte.

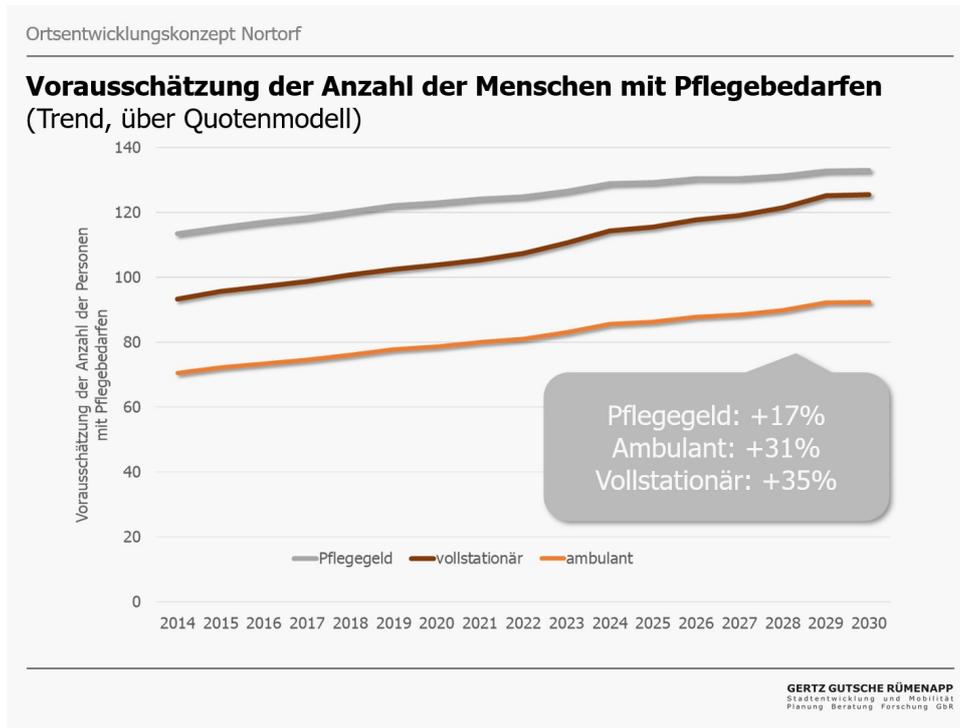


Abbildung 18 Vorausschätzung der Anzahl der Menschen mit Pflegebedarf (Quotenmodell, Trendfortschreibung)

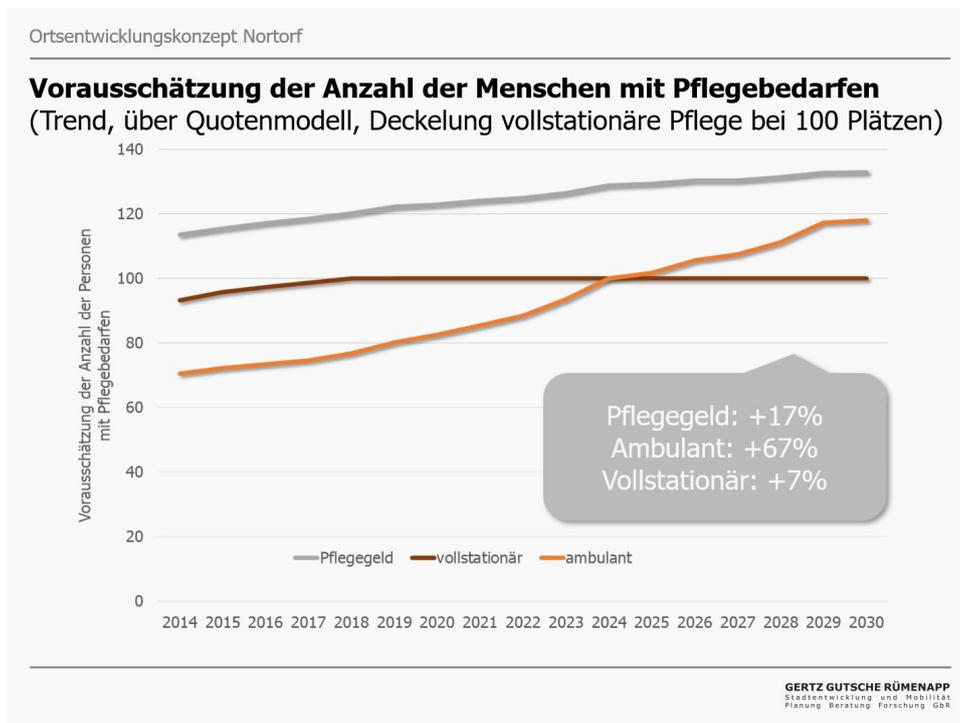


Abbildung 19 Vorausschätzung der Anzahl der Menschen mit Pflegebedarf (Quotenmodell, Trendfortschreibung); modellhafte Annahme einer „Deckelung“ der Plätze in der vollstationären Dauerpflege bei 100 Plätzen

### 5.3 Vorausschätzung zur Anzahl von Menschen mit dementiellen Erkrankungen

Für die ergänzend durchgeführte Vorausschätzung der Entwicklung der Anzahl der Menschen mit dementiellen Erkrankungen wurden alters- und geschlechtsdifferenzierte mittlere Prävalenzraten der Deutschen Alzheimer Gesellschaft genutzt, die mit der künftigen Anzahl der Menschen in den jeweiligen Altersgruppen ausmultipliziert wurden. Wie auch bei der Grobabschätzung des künftigen Pflegebedarfes handelt es sich hierbei um eine vergleichsweise grobe Abschätzung, die sinnvoll für die künftigen Diskussionen im Rahmen des weiteren Prozesses genutzt werden kann, sich eine direkte Nutzung der Zahlenwerte für konkreten Planungen jedoch nicht empfiehlt.

Die mittleren Prävalenzraten für demenzielle Erkrankungen steigen mit zunehmendem Lebensalter deutlich an (vgl. Abbildung 20). Im Zuge der Alterung der Nortorfer Bevölkerung und einem Anstieg der Anzahl älterer und alter Menschen könnte dies zu einem deutlichen Anstieg der Anzahl der Menschen mit dementiellen Erkrankungen führen. Im berechneten Beispiel um rund +35% (vgl. Abbildung 21).

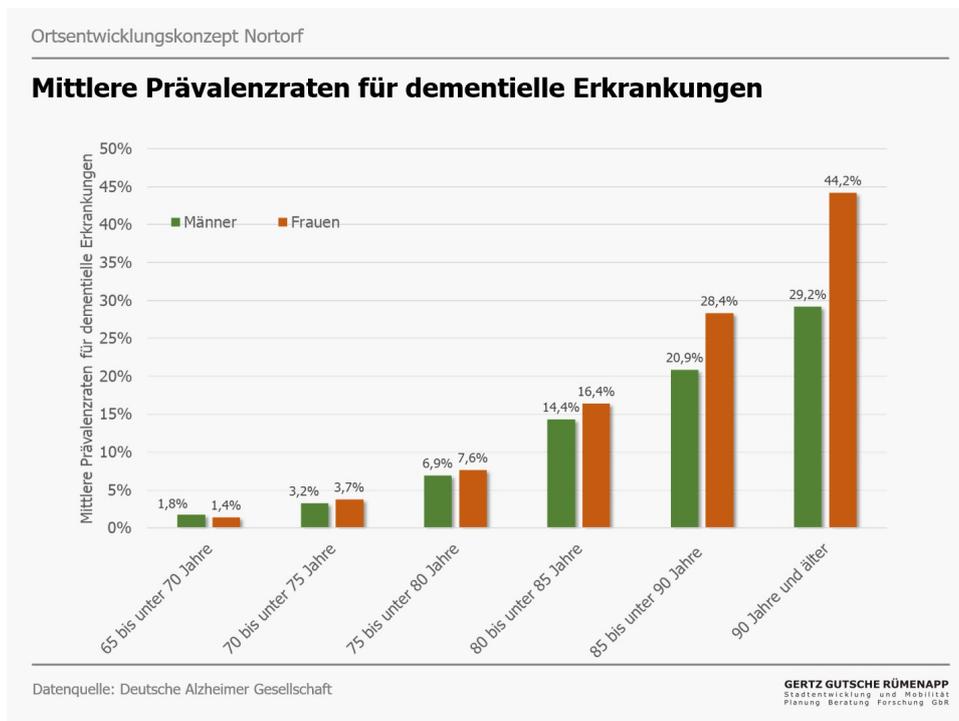


Abbildung 20 Mittlere Prävalenzraten für dementielle Erkrankungen

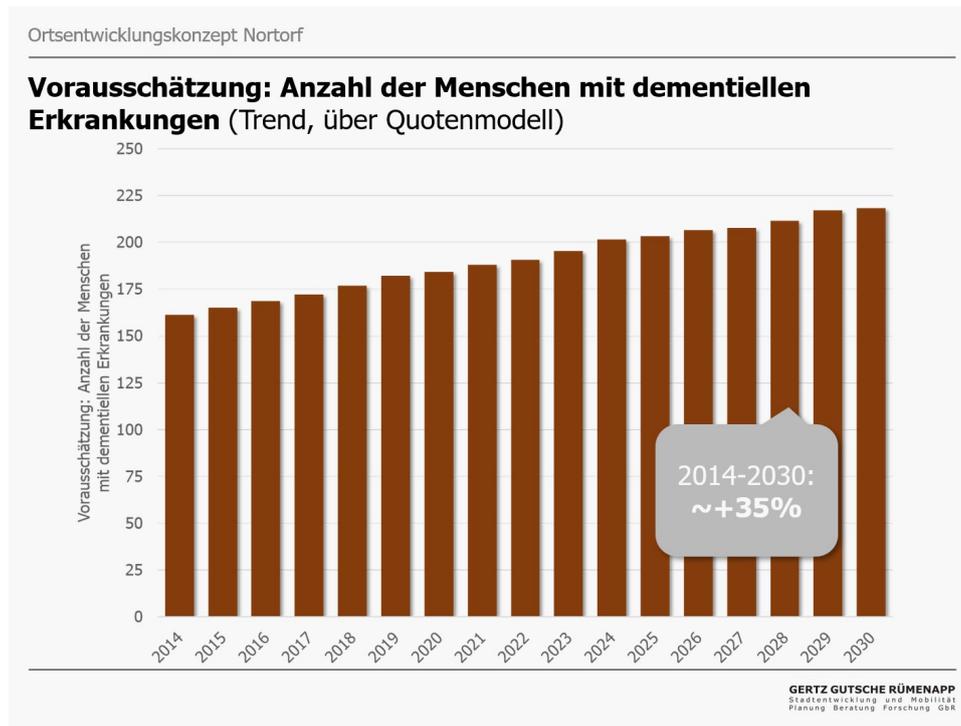


Abbildung 21 Ergebnis einer Vorausschätzung zur Anzahl der Menschen mit dementiellen Erkrankungen (Trendfortschreibung über Quotenmodell)